

FOKUS AUF DER FRANKFURTER BUCHMESSE IST DIE TÜRKEI IN DIESEM JAHR DAS GASTLAND

Sie ist widersprüchlich: stolz und schnell beleidigt und freizügig und fortschrittlich gleichermaßen. Die Rede ist von der Türkei. *Özlem Topcu* hat sich über die verschiedenen Gesichter des Landes Gedanken gemacht und schreibt ihrer Heimat einen Brief, aus der Heimat.

Liebe Türkei,



wenn Du lesen könntest, hättest Du Dich neulich wohl genauso gefreut wie ich. In einem Interview sagten die amerikanischen Regisseur-Brüder Joel und Ethan Coen Folgendes:

Ethan Coen: „Das Problem ist, dass es in Amerika zu wenige Kinos gibt, in denen ein Cowboy einen türkischen Film sehen könnte.“ Joel Coen: „Es wäre schön, wenn amerikanische Cowboys türkische Filme sehen könnten.“

Wenn ich so etwas lese, macht es mir irgendwie Freude. Zwei bekannte und von mir sehr geschätzte Filmemacher bedauern es, dass die Menschen in Amerika zu selten dazu kommen, Filme von Deinen Regisseuren zu sehen.

Und jetzt bist Du auch noch Ehrengast der Frankfurter Buchmesse. Zu Recht: In Deinen Metropolen soll es die meisten unabhängigen Verlage geben. Komisch eigentlich, denn in der Öffentlichkeit, Deinen Straßen, Cafés, Bussen oder U-Bahnen sieht man Deine Bewohner selten lesen. Bei einer aktuellen Umfrage, welche Konsumgüter lebensnotwendig seien, landete das Buch angeblich auf Platz 235. Wie geht das? Dass Du gleichzeitig mit Orhan Pamuk erst kürzlich einen Nobelpreisträger hervorgebracht hast? Gib es zu: Er nervt Dich ganz schön – aber so ein bisschen stolz bist Du doch trotzdem auf ihn, oder? Wahrscheinlich wird das türkische Volk ihn in etwa 50 Jahren rehabilitieren und verehren. So wie Nazim Hikmet, den die Richter sein halbes Leben ins Gefängnis schickten. Oder Yasar Kemal, der noch mit 73 Jahren, halb blind und krank, wegen seiner kritischen Ansichten zur Kurdenpolitik zu einer Bewährungsstrafe verurteilt wurde. Damals verließ er Dich und ging nach Schweden. Aber seine Bücher und Schriften erhält man überall, die verbieten die Politiker nicht.

Na ja, widersprüchlich warst Du ja schon immer. Das gilt auch für den Umgang mit der Aufmerksamkeit, die Dir die Welt momentan

schenkt. Vorwiegend positive Aufmerksamkeit, zur Abwechslung. Du genießt sie, weil mal nicht das „Kurdenproblem“, die Rolle der Frau – mit und ohne Kopftuch – oder die überfällige Abschaffung

des Paragraphen 301, der die Beleidigung des Türkentums unter Strafe stellt, im Vordergrund steht. Aber Aufmerksamkeit bedeutet eben auch Einmischung. Und die magst Du nicht. >>>



Links: Fischerhütten im versumpften Deltabereich des Gediz, des zweitlängsten Flusses der westanatolischen Region.
 Unten: Eine nächtliche Szenerie auf der Istiklal Caddesi, der vielleicht bekanntesten Hauptstraße Istanbuls im Bezirk Beyoglu.

Apropos Beleidigung: Bist Du denn so oft beleidigt, dass es einen solchen Paragraphen braucht? Wahrscheinlich wurdest Du gar nicht gefragt. Jedenfalls behaupte ich, dass die meisten Türken, Kurden, Griechen, Araber, Albaner, Tscherkesen, Kirgisen, Uzbeken und Deine anderen Ethnien stolz auf Dich sind, ihr Land. Egal, ob sie in Dir leben oder anderswo. Egal, ob gerechtfertigt oder nicht. Sie halten zu Dir, auch wenn sie nicht immer

alles verstehen. Auch wenn sie Dinge kritisieren. Das gilt besonders für Widersprüche.

Wie zum Beispiel das, was einige Lokalpolitiker in der Touristenhochburg Alanya fordern: Um dem durch allzu freizügig gekleidete Touristinnen drohenden moralischen Verfall an Deiner Südküste vorzubeugen, soll es nach ihrem Willen eine Kleiderordnung geben. Auf der Straße, auf Märkten oder in Geschäften sollen die Devisen bringenden Touristinnen sich gefälligst nicht in ihrem Bikini aufhalten. Aha. Ich frage mich ja, was dann mit den vielen Gay-Clubs oder russischen Wodka-Partys in Zukunft passieren soll. Nach der Logik der Lokalpolitiker müssten die doch vor den Bikinis kommen.

Ob sie wie diese Lokalpolitiker denken oder sie für Heuchler halten – es gibt wohl nur wenige, die Dir entstammen und sich nicht mit Dir verbunden fühlen. Die Heimatverbundenheit zeichnet Deine Leute aus. Der Widerspruch gehört zu Deinem Selbstverständnis. Du kannst einfach nicht anders.

Das merkt man schon am Aussehen. Du könntest Dich wohl nicht für eine Landschaftsform entscheiden: Im Westen, in Thrakien, bist Du schwer damit beschäftigt, Dich



Foto: Aus dem Bildband „Istanbul“ von Dieter Sauter, terra magica Verlag



Bilder eines Landes,
die unterschiedlicher
nicht sein könnten:
Eine Schafzüchterin
in traditionellen
Pluderhosen im ost-
anatolischen Hoch-
land (o.) und die
Metropole Istanbul
mit Blick auf das
Goldene Horn (u.).

von Europa zu abzutrennen und benutzt dazu den Bosphorus, die Dardanellen und das Marmarameer. Deine Ägäisküste wurde bei diesem Versuch vollkommen zerklüftet. Es ist hügelig hier und von Wäldern bedeckt. Aber das ist noch lange nichts gegen Deine majestätischen Gebirge. Das Taurusgebirge, das Deiner Mittelmeerküste folgt und bis zu 3700 Meter hoch in den Himmel ragt. Oder das Araratgebirge mit seinen mehr als 5000 Metern Höhe. Das Einzige, was Du mit Armenien teilst – zumindest auf dem Wappen. In Deiner Mitte liegt Kappadokien mit seinem berühmten Tuffsteingebirge und den

Wohnhöhlen. Die Welt hat das Gebiet zum Kulturerbe erhoben. Gleichzeitig hat es Dein Volk hier am schwersten: Die Erosion macht ihm zu schaffen, und die Steppenlandschaft Inneranatoliens gehört zu den trockensten. Du wirst hier fast zur Wüste. Dann wieder, keine 1000 Kilometer weiter im Norden, an der Schwarzmeerküste, regnet es dagegen wie verrückt.

Wie die Landschaft, so sind auch Deine Menschen – ein gedeckter Tisch voller Mezze, den türkischen Vorspeisen. Von allem ist etwas dabei, man muss nur zugreifen. Wer einmal diese Köstlichkeiten gegessen hat, kann nicht genug da-

von bekommen. Deshalb sollte man sie genießen und auf Nachschlag hoffen.

Man sollte es genießen, wenn Dein Präsident zum Länderspiel Deiner Nationalmannschaft gegen Armenien in dieses Nachbarland fliegt – und gleichzeitig kein kritischer Umgang mit der „Armeniersache“ geduldet wird. Man sollte es sich auf der Zunge zergehen lassen, wenn in Deiner auflagenstärksten Tageszeitung „Hürriyet“ berichtet wird, wie die Frau des Generalstabschefs a. D., Yasar Büyükanit, ihren mächtigen Mann bei einem offiziellen Termin mit folgenden Worten zurechtwies: „Zu Hause habe ich das Oberkommando!“ Und man ist versucht, es wieder und wieder zu lesen, wenn Dein Ministerpräsident erneut mit Klagen gegen Karikaturen zu seiner Person scheitert. Das gehört auch alles zu Dir. Es gibt noch mehr solcher Beispiele. Aber wem erzähl ich das – schließlich deckst Du den Tisch selber!

Wenn ich so darüber nachdenke, läuft es doch gar nicht so schlecht für Dich. Aber ich würde mich trotzdem freuen, wenn Du mehr auf Deine Gesundheit achten würdest, besonders an Deiner südöstlichen Seite hast Du tiefe Wunden, die nicht heilen. Schon seit Jahren. Wie wäre es, wenn Du mal eine neue Therapie, eine neue Taktik ausprobieren würdest? Dann würdest Du Dich insgesamt besser fühlen. Da bin ich sicher.

Viele Grüße aus Deutschland

*Deine
Özlem Topçu*



Foto: Aus dem Band „Türkei“ Komet-Verlag